

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.80 Mk. ; Einzelnummern 10 Pf.
Circulanto Nr. 60 bei der Oberamtspostkasse Reutlingen
Zweigst. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Häberle & Co. Wildbad. ; Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl.
Zuf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. ; Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Anstuferteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. ; In Kontraktfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr, weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 214 Fernruf 179 Wildbad, Donnerstag, den 11. September 1924 Fernruf 179 Jahrgang 59.

Das schlechte Gewissen

Herriots Drohung

In London wurde die „Neugestaltung der internationalen Politik“ angebahnt, in Genf wurde sie fortgesetzt. Nun hat Herriot der deutschen Regierung einen recht gehässigen Hieb versetzt, indem er sie wissen ließ, daß der Brief des Reichskanzlers Marx, der den Widerruf des Kriegsschuldenerkenntnisses ankündigte, in Paris den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht habe.

Herriot hat aber seine Verstimmlung sowohl in Genf als auch in Meaux, wo er am 10. Jahrestags der Marne-Schlacht sprach, mit Poincaré'scher Schärfe auf das Gebiet der öffentlichen Drohung hinübergezogen. In Meaux sagte er: „Ich habe in Genf angesichts der ganzen Welt gesprochen und es sollte mich wundern, wenn meine Worte nicht auch dort gehört werden, wo man glaubt, der Welt einreden zu können, daß Belgien 1914 Deutschland angegriffen habe.“

Damit ist der kleine diplomatische Schritt zur großen Staatsaktion geworden, und Parteien und Volk haben wieder einmal auszubaden, was einige wenige Staatsmänner vielleicht ganz gut unter sich hätten ausmachen können. Und das Schlimmste: Die Bombe platze, als Kanzler und Außenminister in Urlaub gegangen und der Reichstag auf den 15. Oktober verlagert worden war. Eine frühere Einberufung ist zwar vorgesehen. Aber bis die Volksvertreter wieder herbeigeholt oder doch die Mitglieder des auswärtigen Ausschusses zusammengetrommelt sind, vergeht kostbare Zeit. Auch das Kumpfkabinett, das gestern in aller Eile tagte, kann ohne seine Häupter keinen entscheidenden Entschluß fassen. Unterdessen gehen die Ränke gewisser französischer Hege weiter. Schon in Genf, als die Ministerpräsidenten Englands und Frankreichs noch anwesend waren, wurden die Gerüchte von einer schnellen Mitteilung des deutschen Schuldwiderrufs zum Vorwand genommen, um die Abrüstungsbestrebungen und sonstigen Pläne Mac Donaldis zu bremsen. Dann wieder wurde aus Paris gemeldet, Dr. Marx habe in besonderen Briefen an Herriot und Mac Donald wegen des Widerrufs sondiert. Richtig ist nur, daß der amtliche Brief des Reichskanzlers an Mac Donald und Herriot eine Fühlung bedeutete. Ein endgültiger Beschluß der Reichsregierung, zu welcher Zeit und zu welcher Gelegenheit die Widerrufsnote überreicht werden solle, lag nicht vor. Man ist nun der Meinung, es sei ganz überflüssig gewesen, daß der Kanzler die Bekanntgabe des Widerrufs in einem vorangehenden Schreiben ankündigte. Dadurch sei der französischen Regierung die demütigende Rüge erst ermöglicht worden. Die fertige Tatsache des Widerrufs wäre ohne weiteres hingenommen worden. Auf jeden Fall liegt eine ernste und kritische Wendung vor, nämlich ein Angriff Frankreichs, geboren aus dem schlechten Gewissen und der Furcht, Deutschland könnte in rascher Folge in der Weltmeinung sein Ansehen wiederherstellen und auch hinsichtlich der Entschädigungen entlastet werden. Frankreich siegt vielleicht wieder mit seinem Standpunkt. Aber die deutsche Diplomatie wird sich nicht einschüchtern lassen dürfen.

Die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit

Am Mitternacht zum 9. September ist die Zollschranke zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland gefallen. Neben der dieser Tage erfolgten Freigabe des Personenverkehrs ist dies der wichtigste vorbereitende Schritt zur Wiederherstellung der fiskalischen und wirtschaftlichen Einheit Deutschlands, die die Voraussetzung für das Gelingen des Dawes-Planes ist. An weiteren Maßnahmen der aller nächsten Zeit kommt die Aufhebung der Ingenieurkommission und die Rückgabe der Eisenbahnen an die neue Reichsbahngesellschaft in Betracht.

An die Wiederkehr der nationalen Wirtschaftseinheit wird man sich rasch gewöhnen und das Vorausgegangene bald vergessen; an den übernommenen Lasten aber, die das Lösegeld darstellen, wird man noch lange schwer zu tragen haben.

Ueber die Zustände, die die gewaltsame Vernichtung der deutschen Wirtschaftseinheit an Rhein und Ruhr gezeitigt hatte, unterrichtet uns ein erschütterndes Dokument, die Denkschrift, die von der Reichsregierung seinerzeit dem Dawes-Ausschuß beim Beginn seiner Arbeiten unterbreitet wurde. Wir finden darin die Feststellung, daß auf 33 000 Quadratkilometern deutschen Bodens an Rhein und Ruhr mit über zehn Millionen Einwohnern seit Januar 1923 die deutsche politische und wirtschaftliche Verwaltung nahezu völlig ausgeschaltet und die wichtigsten Garantien für die persönliche Freiheit beseitigt sind.

Dieses System, das „Voch im Westen“ und die Binnenzoll-Linie, macht nun wieder normalen Verhältnissen Platz. Dies bedeutet, wie die amtliche Denkschrift sagt, daß das unbesetzte Gebiet seine Rohstoffbasis (Kohle, Eisenhaltige usw.) für seine weiter verarbeitenden Industrien wieder

Tagesspiegel

Febr. v. Versner, erster Vertreter Deutschlands auf der Lebenskonferenz, warnt in einem offenen Brief an den Reichskanzler, „einig mit den Millionen Deutschen“ vor dem Völkerverbund von Versailles und fordert auf zum Kampf gegen die Schuldfrage von Versailles.

Der Londoner „Daily Telegraph“ läßt sich aus Genf melden, das Aufnahmegeruch Deutschlands in den Völkerverbund könne jeden Augenblick eintreffen.

Am Montag wurde die „Generalsinspektion“ zur Visitation zunächst der Fabriken und der Schutzpolizei durch die Ueberwachungsbeamten der Verbandsstaaten aufgenommen.

Die Pariser „Ere Nouvelle“ stellt fest, daß die Begründung im besetzten Gebiet wohl angeordnet worden sei, aber nicht ausgeführt werde. Die deutschen Gefangenen seien noch nicht freigelassen. Das sei ein skandalöser Zustand. Herriot wolle doch von Deutschland auch einen Handelsvertrag haben. — Das Volk hätte auch ein Nachdenken darüber anstellen dürfen, welchen Wert die Rückkehr der Ausgewiesenen habe, solange die Franzosen ihre Wohnungen beschlagnahmt halten.

Ein vaterländischer Tag, der von den vereinigten vaterländischen Verbänden am Sonntag in Münster (Westf.) abgehalten, und zu dem General Ludendorff erscheinen sollte, ist verboten worden.

Der tschechische Kriegsminister Ubezal ist nach Paris gereist, um mit dem französischen Generallstab festzulegen, wie die gegenseitige militärische Unterstützung im Kriegsfall durchzuführen sei.

Zahlreiche englische Abgeordnete werden nach Ulster kommen, um die Grenzstreitfrage zwischen Ulster und Südirland zu prüfen. Das Kabinett von Ulster hält am Dienstag eine Sitzung ab.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 1. September 1 162 700, ist also gegen den 25. August um 13 622 gestiegen.

In der Mongolei soll ein Aufstand ausgebrochen sein.

In Honduras (Mittelamerika) ist wieder eine kleine Revolution ausgebrochen. Der Führer, General Berrera marschiert auf Tegucigalpa.

Innerhalb der Reichsgrenzen fladert und nicht mehr im Ausland suchen muß — englische Steinkohle —, wodurch unsere Handelsbilanz so schwer belastet wurde. Andererseits erhalten die Fertigungsindustrien des unbesetzten Gebietes, vor allem Maschinen-, Textil- und Bekleidungsindustrie, den Markt des besetzten Gebietes zurück. Befestigt wie unbesetztes Gebiet sind fortan nicht mehr durch gewaltsame Abschneidung voneinander getrennt, ihre Erzeugnisse infolge des erschwerten Inlandsabfahes auf dem Weltmarkt zu verschleudern. Die wirtschaftliche Verflechtung von Rhein und Ruhr mit dem gesamten Reich wird wiederhergestellt. Einer der schlimmsten politischen Willkürakte gegenüber der Wirtschaft tritt endlich außer Kraft. Ohne Zweifel ist die günstige Auswirkung schon binnen kurzem in Gestalt erhöhter Auftrags- und Beschäftigungsziffern zu erwarten. Es sei erwähnt, daß von der gesamten Arbeiterschaft der deutschen Hüttenindustrie 60, des deutschen Bergbaus 58, der deutschen chemischen Industrie 32 und der deutschen Metallverarbeitung 26 Prozent auf Rhein und Ruhr entfallen.

Daß heute eine deutsche Wirtschaftseinheit überhaupt noch herzustellen war, verdanken wir in erster Reihe jenen zehn Millionen deutschen Mitbürger, die in schwerster Zeit dem Reich die unerschütterliche Treue gewahrt, die auch für jeden einzelnen unter uns gelitten haben. Um ihnen die Freiheit wieder zu erringen, haben wir die Reichseisenbahn-Einnahmen, einen Teil des industriellen Ertrags, der Einkünfte aus Zöllen und indirekten Steuern für Zahlungszwecke zur Verfügung gestellt. Und das Reich ist heute wieder ein Wirtschaftskörper, eine Verwaltungseinheit. Gemeinsame Arbeit ist künftig der Weg zur gemeinsamen Freiheit für alle Teile des deutschen Vaterlands.

Die Staatsverfassungen des Erdballs

Von Prof. Dr. Walter Anderssen

Im Jahre 1914 gab es 57 unabhängige Staaten, wovon 29 Monarchien (Albanien eingerechnet) und 28 Republiken waren. Seither hat sich das Verhältnis zugunsten der Republiken weit mehr als umgekehrt. Im Weltkrieg ist ein Staat verschwunden, nämlich das monarchische Montenegro, das in Jugoslawien aufgegangen ist. Vier Monarchien, nämlich Rußland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei, haben sich in Republiken verwandelt, und von acht neu gegründeten europäischen Staaten sind sieben, nämlich Est-

land, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Danzig und die Tschechoslowakei von vornherein als Republiken gebildet worden, und nur Ungarn, das ursprünglich auch diese Staatsform angenommen hatte, ist inzwischen in die Reihe der Monarchien zurückgekehrt. Dazu kommen noch fünf neu errichtete, durch Loslösung von der türkischen Oberhoheit entstandene Monarchien, nämlich Aegypten und die vier arabischen Kleinstaaten Hedschas, Assir, Jemen und Nedschd. Demnach haben sich die unabhängigen Staaten um 13, mithin auf 69 vermehrt, wobei 39 Republiken 30 Monarchien gegenüberstehen.

Neue Nachrichten

Die Deutschnationalen und der Widerruf

Berlin, 10. Sept. Die Führer der Deutschnationalen Volkspartei wurden bei Staatssekretär Rathahn vorstellig, daß die Abwendung des Widerrufs der Schuldfrage zu lange verzögert worden sei. Darauf sei es zurückzuführen, daß nun Schwierigkeiten entstanden seien. Es werde erwartet, daß die versprochene Abwendung nunmehr ehestens erfolge. Der Staatssekretär erwiderte, die Regierung halte die Abwendung nach wie vor für notwendig, doch müsse sie sich den richtigen Zeitpunkt vorbehalten.

Die Demokratische und die Sozialdemokratische Partei treten für eine Vertagung der Widerrufsnote ein mit der Behauptung, Deutschland würde sich dadurch in eine ungeheure Gefahr begeben. Die Gewerkschaften haben beschlossen, eine Abordnung an Reichspräsident Ebert nach Freudenstadt zu senden, um gegen die Abwendung der Note Einspruch zu erheben.

Vertreter der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten hielten gestern im Reichstagsgebäude Besprechungen über den Widerruf. In der Reichstagskammer war nichts davon bekannt, daß der Reichskanzler seinen Urlaub abbrechen werde.

Ein Militärausschuß erklärt, der Sturz der Regierung habe keinen politischen Zweck, sondern er solle das Land von dem verderbten Parlament retten, das immer nur für seine Einkünfte Sorge, sich aber um das Wohl des Landes nicht kümmere. Der eingesezte Militärausschuß werde nur so lange im Amt bleiben, bis die Reinigungsarbeit vollendet sei. Es solle keine Militärdiktatur errichtet werden, aber die Ehre und das Ansehen des Heers müssen geschützt werden. Die Verwaltung müsse von dem zersetzenden Einfluß des Parteiwesens befreit werden. Der bisherige Ministerpräsident führt vorläufig die Geschäfte des Staatspräsidenten.

Tschechenstimme

Prag, 10. Sept. In der tschechisch-böhmischen Provinzstadt Saatz, die 16 000 Deutsche und nur 1800 Tschechen zählt, wurde das deutsche Theater unter Beihilfe von bewaffneten Gendarmen von den tschechischen Behörden gewaltsam geschlossen und zwei tschechische Vorstellungen abgehalten. Während der Aufführungen waren vor diesem Theater bewaffnete Gendarmen postiert.

Vom Völkerverbund

Genf, 10. Sept. In der heutigen Sitzung des Völkerverbunds erschien der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel. Motta begrüßte und beglückwünschte ihn zur Genesung von dem abheulenden Anschlag; möge es ihm vergönnt sein, weiter mitzuarbeiten an dem Wiederaufbau Oesterreichs, der mit dem hilfreichen Schutz des Völkerverbunds so glücklich begonnen worden sei. (Die Oesterreicher sind bekanntlich anderer Meinung, D. Schr.) Dann sprach der Vertreter Chinas, Tang Tsai Fu. Hymans wendete sich scharf gegen den ungarischen Grafen Apponyi, der sich in seiner gestrigen Rede betagt hatte, daß die Volksminderheiten beim Völkerverbund keine Gerechtigkeit finden.

Frankreich beteiligt sich an der Entschädigungsanleihe

Paris, 10. Sept. Der „Matin“ berichtet, die französischen Bankiers werden 10 Millionen Dollar auf die amerikanische Entschädigungsanleihe von 800 Millionen Goldmark zeichnen, nach dem die amerikanischen Bankiers ihnen vorgestellt hatten, daß das Geld ja nicht Deutschland zugute komme, es sei auch nicht in Goldmark, sondern in Dollar zu zeichnen; acht Prozent Verzinsung seien doch ein gutes Geschäft.

Abstriche in den französischen Heeresausgaben

Paris, 10. Sept. An den im Staatshaushalt für 1925 vorgesehenen Heeresausgaben sollen merkbare Abstriche gemacht werden, ohne daß jedoch irgendeine Heereseinrichtung vermindert werden dürfte.

Der Papst über die Politik

Rom, 10. Sept. Studenten, die vom eucharistischen Kongreß in Palermo zurückkehrten, brachten dem Papst im Vatikan eine Huldigung dar. In einer Ansprache sagte Pius XI.: Es werde behauptet, der Papst solle sich nicht um Politik kümmern. Wenn sich aber die Politik dem Altar nähere,

dann habe Kirche und Papst die Pflicht, den Katholiken Anweisungen und Richtlinien zu geben. Es sei bedauerlich, daß es Katholiken gebe, die bei einer Partei mitwirken, die sich als nichtkonfessionell bezeichnen. Die Lehre sei falsch, daß irgend ein Zweck der öffentlichen Wohlfahrt die Verbindung mit dem Bösen rechtfertige. Diese Verbindung, die nur eine materielle sein könne, könnte nur durch die Notwendigkeit gerechtfertigt werden, einem noch größeren Uebel zu begegnen. Die Zusammenarbeit der Katholiken mit den Sozialisten in anderen Ländern sei etwas anderes; erstens gebe es Verschiedenheiten der Verhältnisse und der geschichtlichen Voraussetzungen, dann gebe es einen Unterschied zwischen der Mitarbeit mit einer Partei, die schon im Besitz der Macht sei und der Begünstigung des Aufkommens dieser Partei. Der Papst bedauerte, daß die Katholiken sich untereinander bekämpften.

Neuer Anschlag in Bukarest

Bukarest, 10. Sept. In dem Fort Asumahl wurde ein Vager von Sprengstoffen in die Luft gesprengt. Der Schaden beträgt 10 Millionen Lei. Man vermutet wieder einen verbrecherischen Anschlag der russischen Bolschewisten.

Der Sturz des chilenischen Präsidenten

Buenos Aires, 10. Sept. Der chilenische Präsident Alessandri ist infolge des schätztenähnlichen Staatsstreuchs des Generals Altamirano zurückgetreten. Dieser hatte an den Präsidenten ein Ultimatum gestellt, als der Kongress zwar die Gehälter der Senatoren und Abgeordneten bewilligt hatte, aber keinerlei Vorzüge getrossen hatte für Heer und Marine, die wie die Zivilstaatsbeamten seit langer Zeit kein Gehalt mehr empfangen hatten, obwohl der Regierung große Verschwendung vorgeworfen wurde. Alessandri war nicht in der Lage, ein Kabinett zu ernennen, das Altamiranos Billigung fand, und trat deshalb selbst zurück. General Altamirano wird von der Bevölkerung als „unser Mussolini“ bezeichnet.

Der chinesische Bürgerkrieg

London, 10. Sept. Aus Schanghai wird gemeldet, daß etwa 1000 amerikanische Matrosen in unmittelbarer Nähe der Front bei Woosung gelandet worden seien. Bis jetzt sind in der Stadt folgende Truppen gelandet: 300 Engländer, 400 Japaner 550 Amerikaner, 100 Italiener. In Schanghai, in Nanking, sowie in der ganzen Provinz Kiangsu ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Hefige Regenfälle haben den Kämpfen vorläufig ein Ende gemacht. Die Truppen von Tschekiang beginnen Schützenübungen auszuüben.

Das Tschekiang-Heer rief die Unabhängigkeit der Provinz Tschekiang vom chinesischen Reich aus.

Chinas Dank für die russischen Sympathien

Moskau, 10. Sept. Die Russ. Telegr.-Agentur teilt mit: Der chinesische Vertreter in Moskau, Li-Tiao, drückte bei seinem Besuch im Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten seinen tiefsten Dank für die warmen Sympathien aus, die in der sowjetischen Öffentlichkeit anlässlich der militärischen Einmischung der Mächte, die mit Waffengewalt die friedliche Entwicklung des chinesischen Reichs stören, zutage getreten seien. Das chinesische Volk sei über die eigenschuldige bewaffnete Einmischung der fremden Mächte entsetzt.

Württemberg

Stuttgart, 9. Sept. Das Manöver fällt nicht aus. Die Manöverleitung hat umfangreiche Maßnahmen zur Beschränkung der Durchgangsverkehr für Personenkraftwagen und Krafttrader auf einer Reihe von Straßenzügen gesperrt worden. Der örtliche Verkehr, der in den betr. Oberamtsbezirken zugelassenen Personenkraftfahrzeuge und Krafttrader ist auf das Notwendigste einzuschränken, den Befehlen der polizeilichen und militärischen Organe haben alle Führer von Kraftfahrzeugen jeder Art unbedingt Folge zu leisten.

Straßenperre für Kraftfahrzeuge im Manövergebiet. Auf Antrag der 5. Division ist über die Zeit der diesjährigen Herbstübungen der Durchgangsverkehr für Personenkraftwagen und Krafttrader auf einer Reihe von Straßenzügen gesperrt worden. Der örtliche Verkehr, der in den betr. Oberamtsbezirken zugelassenen Personenkraftfahrzeuge und Krafttrader ist auf das Notwendigste einzuschränken, den Befehlen der polizeilichen und militärischen Organe haben alle Führer von Kraftfahrzeugen jeder Art unbedingt Folge zu leisten.

Tilo Brand und seine Zeit

301 Roman von Charlotte Niels

(Nachdruck verboten.)

Erich wunderte sich. Er kannte den Skondeleff und seine Neigung zu Tafelfreuden, aber natürlich wartete man nicht auf ihn, sondern begann den Speisen und dem Wein stark zuzusprechen. Es gab viele Braten, viel Gekostenes, viel Wein und Bier. Der Jarl trank den ersten Becher auf das Wohl der Königin, die ihm ernsthaft Bescheid tat.

„Es ist mir leid, daß Ihr geht, Gunnar!“ sagte sie halb laut. „Ihr waret immer ein guter Freund, und gute Freunde sind selten!“

„Große Herrscher, wie du einer bist, sind immer allein!“ entgegnete der Jarl. „Du solltest nicht mehr so viel Land erobern wollen, es wäre besser für dich und deinen Frieden.“

„Wo bleibt Johann Skondeleff?“ fragte die Königin statt zu antworten.

Der Jarl hob die Schultern und streckelte seinen langen Bart. „Ich weiß es nicht, Frau Königin. Der Mann hat mir nicht gefallen. Von meiner zweiten Frau hat er gelobt, sie wäre holdselig gewesen, und das war nicht der Fall. Sie konnte sich mit keinem Menschen vertragen und ist eines gewaltigen Todes gestorben.“

„Habt Ihr sie umgebracht?“ fragte Erich. Der Jarl hob ernsthaft die Augen zum Gesicht des jungen Fürsten.

„Eine solche Frage ist nicht artig!“ erwiderte er langsam. „Außerdem ist es besser, nicht von diesen Dingen zu reden. Besonders in Gegenwart eines neuen Gemahls.“

Er wandte sich zu Alheid, aber sie achtete nicht auf ihn. Um den Tisch liefen die Bedienten und einige andere junge Herren, um die Becher und Weinkränze zu füllen. Dazwischen reichten die Diener immer neue Speisen herum, und es wurde mit ungeheurer Appetit gegessen. Auch Margarete aß und trank. Sie war in Gedanken und ließ ihre Blicke über die Festgesellschaft schweifen. Da merkte sie, daß Eggeling, der unweit von ihr saß, sie mit einem seltsamen Blick ansah. Zugleich bog sich jetzt Tilo Brand zu ihr.

„Nicht trinken!“ flüsterte er. Sie verstand ihn nicht. Peder Endre schenkte ihr gerade wieder ein. Einen andern Becher setzte er vor sie hin; unwillkürlich griff sie danach, weshalb nicht trin-

Keine Verfassungsfeier. Auf die kleine Anfrage des Abg. Schumacher (Soz.), warum das würt. Staatsministerium keine Verfassungsfeier am 11. August veranstaltet habe, erging vom Staatsministerium die Antwort, es sei davon abgesehen worden, weil nach der bisherigen Erfahrung die Verfassungsfeiern im würt. Volk nur eine geringe Teilnahme gefunden haben. Dem Abg. Keil (Soz.) wurde auf eine Anfrage mitgeteilt bei der Gedenkfeier für die Opfer des Weltkriegs habe das Staatsministerium die Dienstgebäude in den schwarz-rot-gelben Reichs- oder Landesfarben, wie üblich, beflaggen lassen. Es bestehe kein Anlaß, daran etwas zu ändern. Wenn dabei vielfach die Landesfarben bevorzugt wurden, so geschah dies in dankbarer Erinnerung an die Tapferkeit, Ausdauer und Treue der württembergischen Regimenter.

Verhaftung von Redakteuren. Die Redakteure Schauble, Duck und Schwab von der „Süddeutschen Arbeiter-Zeitung“ wurden heute früh verhaftet.

Erhöhung des Fleischpreises. Der Preis für Schweinefleisch, der seit Mitte August 1,10—1,20 M betrug, ist von der Regierung auf 1,30 M für das Pfd. erhöht worden.

Vom Tode. In einem Haus der Rotebühlstraße verlor eine 24jährige Frau sich durch Gas zu töten. Sie wurde bewusstlos ins Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht aber nicht mehr.

Beim Ueberschreiten einer Straße wurde ein etwa 35-jähriger Mann von einem vom Kanonenweg herabkommenden Kraftwagen überfahren und sofort getötet.

Aus dem Redar wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche befand sich in einem Zementsack und hatte eine Schnur um den Hals gewickelt, so daß anzunehmen ist, daß das Kind erdrosselt wurde.

In Cannstatt wurde im Redar die Leiche eines seit 1. September vermißten 29jährigen Eisenbahnangestellten gefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Aus dem Lande

Eßlingen, 10. Sept. Unwetter. Gestern nachmittag 4 Uhr kam über die Gilder ein schweres Unwetter herangezogen, das sich mit strömendem Regen und Hagel entlud. Der Sturm entwurzelte größere Bäume oder riß die Äste ab. Der Obstertag lag abends fast ganz am Boden und wurde wagenweise abgeführt. Durch die entwurzelten Bäume und die Reste wurde teilweise der Straßenverkehr gesperrt. Am Transformatorhäuschen der elektrischen Lichtleitung wurde das Wellblechdach abgehoben und die Lichtversorgung unterbrochen. Beim Sirauner Hof ist die Feldscheuer eingestürzt. Zwischen Altbach und Deizau wurde eine ganze Anzahl Strommasten umgelegt. Schwer hat das Unwetter auch in Obereßlingen und Rellingen gehauet.

Eßlingen, 10. Sept. Unglücksfall. In der Baumwollspinnerei von Merkel u. Klein wurde die 18jährige Arbeiterin Gertrud Tittel von einem Laufriemen erfasst und zu Boden geschleudert. Sie erlitt innere Verletzungen, denen sie nach einigen Stunden erlag.

Schwaigern, 10. Sept. Lebensmüde. Eine geistesgestörte Frau von Schluchtern ertränkte sich im Leinbach. Sie hatte schon einmal im Leinbach den Tod gesucht, war aber damals gerettet worden.

Heilbronn, 10. Sept. Weinbaukongress. In der gestrigen Sitzung sprachen Weinbaudirektor Schattler über die Rebenverbesserung durch Auslese und Züchtung, Verwaltungler Mittmann-Dypenau über die Rebenveredelung in Württemberg, Direktor Fuhr-Doppenheim über Bodenverbesserung und Prof. Dr. Schäferlein-Neustadt über Weinbehandlung. Die am Montag gefasste scharfe Entschliebung über den Zollvertrag mit Spanien wurde durch einen Zusatz ergänzt, worin anerkannt wird, daß Handelsverträge notwendig seien und daß dabei Opfer von beiden Seiten gebracht werden müssen, doch dürfe eine tausendjährige Kultur wie der deutsche Weinbau einer vorübergehenden Not unter keinen Umständen geopfert werden. Das in dem Handelsvertrag gewährte Meistbegünstigungsrecht werde auch von anderen Staaten verlangt werden und bedeute dann die schwersten Gefahren für die ganze deutsche Wirtschaft, vor allem auch für die Industrie. Der Kongress hofft, daß auch die deutsche Industrie von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß nur ein einiges Zusammenstehen aller produktiven Stände dem Vaterland eine wirtschaftspolitische Sicherheit in seiner Wiederaufrichtung erhoffen läßt. Eine weitere Entschliebung ersucht die Reichsregierung, bei den demnächstigen Handelsvertrags-Verhandlungen mit Frank-

reich und anderen Staaten die Lebensinteressen des deutschen Weinbaus zu wahren und in allen Stadien der Verhandlungen in ständiger Fühlung mit den Vertretern des deutschen Weinbaus und deutschen Weinhandels zu bleiben. Der nächste Weinbaukongress findet in Wiesbaden statt.

Gmünd, 10. Sept. Betriebsaufnahme. Die Porzellanfabrik Gmünd, die vor einiger Zeit unter widrigen Verhältnissen ihren Betrieb einstellte, hat nach Umwandlung der Firma in „Porzellanfabrik Emil Ventner u. Co. A. G. Schwab. Gmünd“ den Betrieb wieder aufgenommen. Der Einbau des dritten Ofens ist vorbereitet. Die Arbeiterzahl wird sich schon in der nächsten Zeit vermehren.

Kalen, 10. Sept. Starker Hagelschlag. Unsere Gegend war bisher von großem Unwetter verschont geblieben. Dagegen ging gestern nachmittag gegen halb 5 Uhr ein schweres Hagelwetter nieder. Der Schaden, der in den Gärten und Baumanlagen angerichtet wurde, ist beträchtlich. Da und dort kostete es Fensterscheiben. Am ärgsten ist die Marienkirche heimgesucht worden, wo alle Fenster an der Nordseite durchlöchert sind.

Abtsgmünd, 10. Sept. Vorsicht beim Weidengang. Der Farenhalter Joseph Rad hatte früh morgens sein Vieh auf der Weide geholt. Als man einige Stunden nach dem Eintrieb wieder in den Stall kam, waren zwei schöne Kühe infolge Ausblähung verendet.

Kitzberg-Jagst, 10. Sept. Zeppelins Enkel. An einer der nächsten Zeppelin-Probefahrten nimmt auch ein Schüler der hiesigen Reformschule teil. Es ist dies der älteste Enkel des Grafen Zeppelin, Sohn des Grafen von Brandenstein-Zeppelin. Er wurde mit seinen Geschwistern zu dieser Fahrt von der Zeppelingeellschaft eingeladen.

Heidenheim, 10. Sept. Betrug. Der hiesige Vertreter der neugegründeten Deutsch-Südamerikanischen Siedlungs- und Wirtschaftsgenossenschaft in Berlin wurde wegen Betrugs dem Amtsgericht eingeliefert.

Im Dekanatshaus wurden von einer früheren Dienstmagd nach und nach 220 M gestohlen. — Seit langer Zeit wurden mehreren Praktikanten bei der Firma Boith aus ihren verschlossenen Schränken Geld gestohlen; endlich wurde ein Arbeiter aus Herbrödingen als Täter ermittelt. — In dem Hause des Monteurs Laquai wurden von einem 15jährigen bettelnden Burshen von Schnaitheim 70 M gestohlen.

Siengen a. Br., 10. Sept. Lebensrettung. Am Samstag fiel in der Spitalstraße ein fünfjähriges Mädchen über das Brückengeländer in den zur Zeit hochgehenden Brenzlanaal. Sofort brang der verheiratete Josef Fröhle von Burgberg kurz entschlossen mitten in die reisenden Fluten hinein. Dreimal nahmen ihn die reisenden Fluten selbst unter Wasser und nur mit großer Mühe bei eigener Lebensgefahr gelang es dem braven Mann, bei der Badeanstalt mit dem geretteten Kinde glücklich das Ufer zu erreichen.

Tübingen, 9. Sept. Ungetreuer Postbote. Das erweilerte Schöffengericht hat den Milchfuhrer Friedrich Horlich, der Postbeutel von Nürtingen nach Grödingen beförderte und Amerikabriefe in zahlreichen Fällen ihres Geldinhalts beraubte, zu 10 Monaten Gefängnis und zur Tragung der erheblichen Kosten verurteilt.

Oberndorf a. N., 10. Sept. Die Generalinspektion. Gestern vormittag trafen ein englischer Oberstleutnant und ein französischer Major in Zivil in Begleitung eines deutschen Offiziers zur Visitation der Raufwerkwerke hier ein. — Wie lange muß sich Deutschland diese Schmach noch gefallen lassen?

Alt-Oberndorf, 10. Sept. Kindersegen Staatspräsidenten. Basille hat dem Mechaniker Wilhelm Rohr und seiner Frau anlässlich der Geburt ihres achten Knaben die Glückwünsche der würt. Staatsregierung unter Ueberreichung einer Ehrengabe ausgesprochen.

Vödingen, 9. Sept. Brand. Im letzten Haus an der Geislinger Straße, einem großen Wohn- und Dekonomiegebäude, brach nachts ein Brand aus. Das Anwesen brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Schwemningen, 10. Sept. Betriebsabbruch. Die Firma Stahl und Nölke, Zündwarenfabrik hier, hat den erst wieder neu aufgenommenen Betrieb nunmehr endgültig eingestellt.

Ulm, 10. Sept. In den Ruhestand. Oberamtmann Maier ist in den Ruhestand getreten.

Laupheim, 10. Sept. Ueberfall. Auf dem Heimweg von einer Rahmenweibe wurden zwei 15- und 16jährige

Vaterland verraten, und wer dies tat, für den war ein hinkender Esel als Reispferd noch zu gut.

Margarete hatte ein Gesicht wie von Eisen und ihre Augen funkelten so böse, daß sogar Jürgen Eggeling sich kaum getraute, zu ihr einzutreten. Er mußte es. König Erich hatte ihm sagen lassen, daß er wieder nach Angeln riste, um die frohen Hoffentlicher zu verfolgen und zu strafen. Erich legte mehr Gewicht auf die Bestrafung der Hoffen, als auf die Vergeltung des Jarls. Aufmerksam meinte er, daß diese Dinge nun einmal vorwärts, vielleicht hatte der Verstorbenen verborgene Feinde, die Tilo Brand gedungen hätten. Er mußte natürlich hängen, ebenso wie der andere hoffische Junker. Das wäre man den Normwegern schuldig.

Jürgen Eggeling stand vor der Königin, die in ihrem weichen Lehnstuhl saß und mit einem großen Siegel spielte.

„Ich will Tilo Brand sehen, ehe er gerichtet wird!“ sagte sie. Eggeling hob die Schultern. „Er und sein Genosse Adneburg sind beide verschwunden. Sie sind überall gesucht worden!“ setzte er hinzu, als er die funkelnden Augen der Königin sah.

„Ihr habt sie entlassen lassen!“

Der Rat richtete sich in die Höhe. „Wenn die königliche Gnade meinen Worten nicht glaubt, ist es besser, daß ich sie verlass!“

Ehe Margarete antworten konnte, drängte sich ein Mann ins Zimmer. Er trug ritterliche Kleidung, verbarg sich nachlässig, während die Königin ihn unwillig betrachtete.

„Herr Giulio, Ihr gebt nicht in mein Gemach, wenn ich Staatsgeschäfte erledige!“

Der Koch Giulio strich seinen spitzen Bart. „Frau Königin, es tut mir leid, Euch zu stören, aber ich will nicht auf mir sitzen lassen, daß die zwei Hoffenjunker den Jarl vergiftet haben. Mir ist's gleich, ob ich mit Hoffen lebe oder mit Dänen, sie sind allesamt räpelig und verstehen sich nicht auf die seine Küche. Aber Junker Brand wie der andere sind ehrliche Burshen gewesen. In Ehrlich für hier, Frau Königin. Sie haben wohl acht gegeben, daß die Speisen und Getränke für die Frau Königin gesund waren, aber gestern haben sie gemeint, daß keine Gefahr wäre. Und doch hat Junker Tilo Euch zugesüßert, daß Ihr nicht trinken solltet, und Ihr habt den Becher dem Jarl gegeben!“

Signor Giulio schlug ein Kreuz. „Gott möge seiner Seele gnädig sein! Er ist diesem Verdruß entgangen. Denn Frau Alheid zum Weibe zu bekommen, kann kein Vergnügen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

junge Leute aus Mietingen in der Nähe von Baustetten von zwei 28jährigen Burken von Baustetten überfallen und mit einem Gummiknüppel bearbeitet. Zwei Rabler aus Mietingen kamen zu Hilfe, worauf der Gummiknüppelbesitzer das Weite suchte. Der andere bekam einen Denzettel, den er so schnell nicht vergessen wird.

Bellamont O. Biberach, 10. Sept. Ueberfahren. Der ledige 42jährige Josef Höhr geriet auf der Fahrt nach Ochsenhausen unter seinen leeren Wagen, der ihm über die Brust wegging. Höhr lehnte trotz der schweren Verletzung seine Fahrt zum Bahnhof Ochsenhausen fort und begab sich zu einer am Bahnhof wohnenden befreundeten Familie. Der alsbald herbeigerufene Arzt stellte schwere innere Verletzungen fest, denen Höhr nachmittags erlag.

Winterstetten O. Waldsee, 10. Sept. Unfall. Ein hiesiger Einwohner veranlaßte dadurch schwer, daß beim Ausschleusen eines Fasses der Boden des Fasses abgeprengt wurde und ein Stück ihm an den Kopf flog. Seine Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

Raerenburg, 10. Sept. Ueberfahren. Beim Spielen auf der Straße lief ein Schulmädchen in ein Auto hinein. Das Kind blieb tot.

Ernteferien. Entsprechend dem Gesuch der Landwirtschaftskammer hat das württ. Kultminister um die Vorstände und Leiter der Schulen in den Landgemeinden angewiesen, die noch ausstehenden Herbstferien in der Weise anzusehen, daß sie für die Mitwirkung der Schulkinder bei den Ernte- und Herbstarbeiten in möglichst zweckmäßiger Weise nutzbar gemacht werden können. In besonderen Fällen können auch weitergehende Schulbefreiungen gewährt werden.

Baden

Karlsruhe, 10. Sept. Beinliches Aufsehen erregt das ungebührliche Benehmen des jungen Sohnes des Staatspräsidenten Köhler, der sich herausnahm, in einer vorzüglichen Aufführung von Handels Oper „Amerikan“ im Landestheater sein Mißfallen mit dem Meisterwerk und dem Dirigenten Cortolosi durch Pfeifen und Psittiruse kundzutun. Von dem empörten Publikum wurde der junge Mann unsanft hinausbefördert.

In der Nacht zum Montag wurde in Karlsruhe in einem Hause der Erbprinzenstraße ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Dabei fielen dem Einbrecher wertvolle Schmuckstücke, 1½ Duzend silberne Kaffee- und Kollafässer, ein Mantelwurfhang in der Form eines dreieckigen Tuches sowie Tischwäsche im Gesamtwert von 1586 Mark in die Hände.

Durlach, 10. Sept. In der vorgestrigen Nacht brach in der Möbelschreinerei Gebrüder Storch Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und an den Holzvorräten reiche Nahrung fand. Die anstehenden Gebäude konnten gerettet werden. Dem Feuer fiel eine größere Anzahl fertiger Möbel zum Opfer.

Pforzheim, 10. Sept. Brand. Im Hagenschieß brannte das Anwesen des Sieblers Müllig nieder. Von dem in vollen Flammen stehenden Holzbau konnte nichts gerettet werden.

Seidelberg, 10. Sept. Der als jährig bekannte 23jähr. Unterlehrer Theodor Herrmann schlug in angeheiterem Zustand nachts mit einem Stock gegen die Fensterläden des Bäckermeisters Heinrich Frey in Handschuhshelm, mit dem er öfters Meistertugenden hatte. Es entstand ein Wortwechsel, bei dem Herrmann dem Frey zwei Dolchstiche versetzte, die den Tod des 33jährigen Mannes zur Folge hatten. Herrmann wurde noch in der gleichen Nacht ins Gefängnis abgeführt.

Das 14jährige Söhnchen des Ratsdieners Hornmuth in Wieblingen wurde von einem Auto überfahren und lebensgefährlich verletzt. Vor fünf Jahren verlor Hornmuth bereits ein damals 14jähriges Söhnchen durch einen Kraftwagen.

Bräunlingen, 10. Sept. In der Nacht vom Sonntag auf Montag brannte hier das Wohn- und Dekonomiegebäude der Witwe Ferdinand Wäber am Spitalplatz hier bis auf den Grund nieder. Futter- und Heuvorräte sind vernichtet.

Wolsach, 10. Sept. Das zweiährige Söhnchen des Müllers Armbruster in Schapbach fiel in einem unbewachten Augenblick beim ertlichen Haus in den Mühlkanal und ertrank.

Sofales.

Wildbad, 11. Sept. 1924.

Das Kinderfest, dem die Kinderschar in hoffnungsvoller Erwartung einen schönen Tag zu erleben entgegengekommen hat, ist zu „Wasser“ geworden. Wenngleich sich der Himmel im Laufe des Morgens verdüsterte, war doch nicht vorauszu sehen, daß er am Nachmittag, bald nachdem der Festzug mit dem zumteil prächtig gepuzten Kindern auf dem Festplatz angekommen war, seine Schleusen zu einem Wollenbruch öffnen würde und zwar just zu der Zeit, als die Kinder nach erfolgter Ansprache durch Herrn Rektor Fromm sich zur Aufstellung für ihre in langer mühsamer Vorarbeit eingeübten Tänze und Spiele bereit machten. Das Unwetter kam so plötzlich, daß die Großen und Größten, die Kleinen und Kleinsten funterbunt durcheinander nach einem schützenden Dache strebten. Und so kam es, daß vor den Heuschauern, dem Karussell, der Gartenhalle des Windhof und vor den Türen des Gasthauses z. Windhof eine Stodung eintrat, sodaß eben die weniger Flinken einen gehörigen Guß abbekamen, bis auch diese ins Trockene gelangten. Doch reichten die Unterkunftsräume bei weitem nicht aus um alle aufzunehmen. Bald jedoch waren einige verfügbare Kraftwagen alarmiert, die den Heimtransport der Durchnässten vornahm. Auch zu Hause wurde der Kinder auf dem Windhof gedacht. Sorgende Väter und Mütter stürzten mit Schirmen und Mänteln versehen zum Festplatz um ihre Lieblinge heimzuholen. Inzwischen hatten sich einzelne Klassen mit dem „Strich“ durch die Rechnung“ abgefunden und begannen beim Nachlassen des Regens sich wieder auf den nassen Wiesen zu tummeln. So mancher waghalsige und abgehärtete Junge ließ sich trotz Regen nicht verdrießen, die begehrteten Sachen vom Kletterbaum herabzuholen. Und so herrschte dem niedergegangenen Regen zum Trotz, doch Stimmung, was sich in den gemütlichen Räumen des „Windhofs“ bei Würstchen, Kuchen und köstlichen Trank besonders bemerkbar machte. Diejenigen Kinder, die am Montag um Kaffee und Breheln betrogen schienen, wurden in der Schule

schadlos gehalten; dort wurde ihnen die köstliche Gabe nachserviert. Ich hörte manches Kind, trotz des mißlungener Kinderfestes sagen: „Schön wars doch!“ Vielleicht trug auch die so überraschend gelommene Autofahrt dazu bei.

Lichtbildervortrag. Am 12. September wird Major von Heigel, der 16 Jahre der Schutztruppe für Kamerun angehörte, im hiesigen Kursaal einen Lichtbildervortrag über Kamerun halten. Derartige Vorträge sind sehr interessant und zeitgemäß, da sie über unsere durch den Krieg verloren gegangenen deutschen Kolonien aufklärend wirken. Der Redner spricht über Land und Leute in Kamerun, den Handel, von Pflanzen- und Tierreichum dieses ehemals deutschen Schutzgebiets und seine kriegerischen und anderen Erlebnisse dort. Die im Anschluß an den Vortrag vorzuführenden zahlreichen Lichtbilder sind sämtlich seine eigenen Aufnahmen.

Broterbilligung für Minderbemittelte. Betreffs Durchführung der Broterbilligung für Minderbemittelte schreibt das Württ. Ministerium des Innern dem Vorsitzenden des Landesverbandes der Kinderreichen Württembergs: „Zur Durchführung der Broterbilligung für Minderbemittelte werden sämtlichen Oberämtern und dem Stadtschultheißenamt Stuttgart entsprechende Mittel überwiesen. Diese Stellen haben über die Verwendung der Gelder und die Durchführung der Broterbilligung monatliche Nachweise zu liefern, aus denen hervorgeht, daß in einer Anzahl Gemeinden Haushaltungsvorstände kinderreicher Familien mit Zuschüssen nicht bedacht wurden. Dies dürfte jedoch wohl in der Hauptsache daher rühren, daß in vorwiegend landwirtschaftlichen Gemeinden der Broterbilligung bedürftige Haushaltungsvorstände nicht vorhanden sind, oder daß solche entsprechende Anträge bei den zur Verwilligung der Broterbilligung zuständigen Stellen nicht gestellt haben. — Den bedürftigen Haushaltungsvorständen kinderreicher Familien, die bis jetzt aus irgend einem Grund noch nicht in den Genuss der Broterbilligung gekommen sind, ist anheimzugeben, sich mit einem entsprechenden Antrag an das zuständige Oberamt zu wenden. Im Fall der Verweigerung steht ihnen das Recht der Beschwerde zu.“

Warnung vor einem Schwindelunternehmen. Die Polizei warnt vor einem Versandhaus „Aag in Aachen“, das durch Inserate unter dem Stichwort „Versandfiliale“ viele Verdienstmöglichkeiten anbietet. Die Firma ist ein Deckname für ein Schwindelunternehmen in Balkenburg in Limburg (Holland), das wertloses Zeug auf den Markt bringt.

Schutz des heimischen Obstes

Der Abgeordnete Adorno hat im württ. Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Unter dem 28. Juni hat die württ. Staatsregierung in Beantwortung meiner kleinen Anfrage betr. Schutz der heimischen Landwirtschaft vor Ueberflutung ausländischen Obstes bzw. von Süßfrüchten antwortet, daß nach einem Benehmen mit den zuständigen Reichsbehörden dort wegen der anderweitigen Gestaltung der Einfuhr von Obst und Süßfrüchten schon seit einiger Zeit Erwegungen im Gange seien, und daß die württ. Regierung sich auch in dieser Frage um eine Erleichterung der ungünstigen Lage der Landwirtschaft nach Möglichkeit bemühen werde. Inzwischen sind weitere 2½ Monate ins Land gegangen und haben — wie vorausgesetzt — eine geradezu ungeheure, in früheren Jahren nie gekannte Ueberflutung sämtlicher deutscher Märkte mit ausländischem Obst bzw. Süßfrüchten gezeitigt. Infolgedessen steht sich die Landwirtschaft, insbesondere die württembergische, die gleichsam ihre letzten Entschöpfungungen auf den Absatz des Obstes aufgebaut hatte, wiederum schwer getrübt, um so mehr, da dieselbe weitaus schlimmer wie die norddeutsche Landwirtschaft — die teilweise Rekordernten verzeichnen konnte — unter der Anfunst der Witterung zu leiden hatte. Hierzu kommt der Umstand, daß ein gewisser übereifriger Handel noch durch Anzeigen in den verschiedensten Tageszeitungen das Publikum vor dem Ankauf heimischen Obstes in geradezu abstoßender Weise öffentlich warnt unter Anpreisung des angeblich besseren ausländischen Obstes. Ist das württ. Staatsministerium bereit, mit größter Energie beschleunigte Abhilfe dieser ganz unhaltbaren, trostlosen Zustände von der Reichsregierung zu erwirken, ganz besonders auch im Hinblick auf den beinahe über jedes Maß hinausgehenden Steuerdruck, dem die landwirtschaftlichen Betriebe bei Fortbestehen obiger Zustände über kurz oder lang erliegen müssen. In Betracht der Dringlichkeit der Sache begnüge ich mich mit einer schriftlichen Antwort.

Illerlei

Zeppelinflug. Der für Mittwoch beabsichtigte Probeflug des LZ. 126 mußte wegen stürmischen Wetters abgemeldet werden.

Die Zeppelinwerft bleibt. Wie der „Tag“ erzählt, verlangt Frankreich, daß die große Halle, in der LZ. 126 derzeit verankert ist, nach Ablieferung des Luftschiffs abgerissen wird. Die kleinere Halle mit den sonstigen Fabrikanlagen kann bestehen bleiben. Die Zeppelingesellschaft beabsichtigt für die in Aussicht genommene Luftlinie Spanien-Südamerika ein Versuchsluftschiff zu bauen. Mit Aufnahme der regelmäßigen Uebermeerfahrten würden auch von Deutschland aus Luftreisen ausgeführt werden können.

Unwetter in Südbaden. Ein verheerendes Unwetter wüthete am Dienstag nachmittag die Umgebung von Pahr heim. Von Südbaden nach Nordosten zog in mächtiger Breite ein Orkan über das Land und richtete in den Waldungen schweren Schaden an. In Grafenhausen wurden zahlreiche Dächer abgedeckt, in Rippenhelm die große massive Halle mit Mehlvorräten vernichtet. Zahlreiche Telefonstangen wurden umgelegt und mehrere hundert Bäume entwurzelt. Auch in Reichenbach haufte das Unwetter furchtbar; durch einen Scheuneneinsturz wurde ein Landwirt getötet, ferner zwei Eisenbahnarbeiter mehr oder weniger schwer verletzt.

Das Unwetter hat im unteren Kinzigtal und in dem Tal zwischen Zell a. S. und Nordrach bis jetzt noch unübersehbaren Schaden verursacht. In der Kreispflegeanstalt Fuhbach wurde bedeutender Schaden angerichtet. Die Giebelwand des Frauenhauses stürzte in einer Höhe von sieben Metern ein. 11 Anstaltsinsassen wurden verletzt, darunter eine schwer. Im Nordrachthal sind die Verbindungen größtenteils unterbrochen. Fast sämtliche Höfe haben mehr oder weniger schwer gelitten. Eine Frau soll getötet, andere verletzt worden sein. Zahlreiche Personen, die sich auf dem Feld befanden, wurden von der Gewalt des Sturms emporgeschleudert und beim Absturz schwer verletzt. Der Wald auf den Höhen ist stellenweise wie wegemäht. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt oder umgeknickt. Mehrere tausend Festmeter Holz sind in den Waldungen vernichtet worden. Das Unwetter dauerte nur wenige Minuten.

Die Ordenschulen in der Türkei. Das türkische Unterrichtsministerium hatte verfügt, daß eine der Bedingungen für das Fortbestehen der (meist französischen) Ordenschulen die Beseitigung der Kreuzfuge und anderer christlicher Zeichen aus den Schulklassen sei. Die Orden hatten sich bisher dagegen geäußert, und ihre Schulen blieben also geschlossen. Vor dem Krieg betrug die Zahl der Schüler dieser Schulen in der Türkei gegen 90 000; gegenwärtig, in der stark verstimmeten Türkei, dürfte man wohl allein in Konstantinopel die Schülerzahl auf über 15 000 annehmen. Französische Regierungseinflüsse, denen die Erhaltung der französischen Sprache mehr am Herzen liegt als die Erhaltung der Kreuzfuge, wirkten für einen Ausgleich, bei dem der Halbmond erhalten sollte, was des Halbmonds sei, und das Kreuz, was des Kreuzes sei. Nachdem Frankreich nunmehr den Kaufmann Vertrag bestätigt hat, bahnt sich ein lahmmer Vergleich an. Danach sollen alle Kreuzfuge und andere christliche Zeichen verbannt bleiben, bis auf ein kleines unscheinbares Kreuzchen in jeder Schulkasse. Die Ordensleute, die bisher unterrichtet haben, und zwar solche, denen die zuständigen türkischen Stellen die Erlaubnis zur Behräftigung bewilligt haben, dürfen auf ihrem Ordenskleid ein Kreuz tragen, denn es gibt kein Gesetz in der Türkei, das die Kleiderordnung behindere.

Französische Flugzeuge verbrannt. Bei Flugübungen bei Speyer sind drei französische Flugzeuge abgestürzt. Eines fiel auf dem Flugplatz auf die große Flugzeughalle, die sofort Feuer fing und mit allen darin befindlichen Flugzeugen verbrannte.

Entgleisung eines Panzerzugs. Bei Okienniki auf der Strecke Grodno—Wilna an der litauischen Grenze ist ein polnischer Panzerzug entgleist. Zwei Soldaten wurden getötet, 13 verletzt.

Meiner Bürgerkrieg. Die letzten Gemeindevahlen in Hartensfels im Westerwald, Kreis Neuwied, hatten die Ortsbewohner in zwei feindliche Parteien gespalten. Dieser Tage kam es wieder zu Kämpfen, wobei die Bauern schwer verletzt wurden. Dreizehn Beteiligte wurden verhaftet.

Kleider machen Leute, das heißt zumeist doch nur: Kleiderhändler.

Explosion. In Leipzig-Wahren gingen am Sonntag vormittag 27 Zentner Feuerwerkskörper in die Luft. In dem dortigen Lunapark sollte abends ein großes Feuerwerk stattfinden. Die Feuerwerkskörper, die von einer Fabrik in Württemberg geliefert waren, lagen in 50 Rabinen des Familienbades untergebracht. Als nun vormittags mit den Vorbereitungen begonnen und eine Zündschnur angelegt wurde, entzündete sich eine Rakete und bald war das ganze Lager ergriffen. Man vermutet, daß die Rakete sich selbst entzündet habe, wahrscheinlicher ist jedoch, daß bei den Vorbereitungen durch Unvorsichtigkeit (Rauchen) die Zündschnur in Brand gesteckt wurde. Das ganze Bad ist völlig abgebrannt.

Der Württ. Hauptverein des Evang. Bundes hält seine Jahresversammlung in Verbindung mit der vierhundertjahrfeier der Einführung der Reformation am 14. und 15. September in Reutlingen ab.

Kundgebung. Die Münchener Tagung des Evang. Bundes erließ durch seinen Vorsitzenden D. Döhring folgende Kundgebung an das deutsche evangelische Volk: „Der Evangelische Bund, der in dem Evangelium das höchste ewige Gut und als deutscher Bund in dem deutschen Volkstum das höchste zeitliche Gut sieht, ruft das deutsch-evangelische Volk in allen seinen Schichten auf in einer Zeit schwerster nationaler Not, sich dieser seiner geistigen Besitztümer frohbewußt zu bleiben. Seine Arbeit ist darauf eingestellt, mitzuwirken, daß des evangelischen Glaubens Herrlichkeit, wie im Leben des Einzelnen so auch im öffentlichen zur Erscheinung und Auswirkung komme. Darum bittet er: Evang. Männer und Frauen, evangelische Jugend schließt euch im Evangelischen Bund zusammen, damit er als ein Bund aller Evangelischen den Dienst erfüllen kann, den er der deutschen Nation, unserm lieben Vaterland, schuldig ist.“

Die amerikanischen Wellfleeger trafen in Washington ein und wurden von Coolidge begrüßt.

Das Tirpitz-Archiv. Wie die Blätter melden, wird Großadmiral v. Tirpitz seine ganze Sammlung von Akten und Aufzeichnungen im Spätherbst im Verlag von Cotta-Stuttgart veröffentlichen.

Schwerer Unglücksfall. Am Sonntag abend ereignete sich im Bahnhof Kiliansstädten bei Hanau ein tödlicher Unglücksfall. Der Zugführer des dort abgehenden Zugs hatte es unterlassen, das Zeichen zum Einsteigen zu geben. Als der Zug sich nun in Bewegung setzte, wollte der 56 Jahre alte Reisende Bastian von Heidelberg aufspringen, sprang aber fehl und geriet unter den Zug. Seine ihn begleitende Schwester wollte ihm zu Hilfe eilen und wurde überfahren. Bastian hatte solche schwere Verletzungen am Arm erlitten, daß ihm dieser abgenommen werden mußte. Seine Schwester ist kurz nach der Verbringung ins Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Ueberfall auf einen Straßenbahnwagen. In Recklinghausen (Westf.) wurde Dienstag nacht ein Straßenbahnwagen, der von Marl kam, von zwei maskierten Räubern angehalten, die das Personal mit vorgehaltener Pistole zwangen, die Tageseinnahme und ihre Briefstaschen auszuliefern. Ein Schaffner wurde durch Schläge mit der Pistole am Kopf verletzt.

Bei Buente Genil (Prov. Cordoba) entgleiste ein spanischer Militärzug. Drei Eisenbahner, zwei Unteroffiziere und 15 Soldaten wurden verletzt.

Mord. In Wien wurde die Schriftstellerin Dr. Hermine Hug-Helmuth von ihrem 18jährigen Neffen ermordet und beraubt.

Erdbeben. Im Bezirk Erzerum (Armenien) traten am Sonntag morgens zwei heftige Erdstöße ein. In 18 Dörfern sollen ein Fünftel der Häuser schwer beschädigt, die übrigen ganz zerstört sein.

Der Sturm auf Formosa. Der Sturm auf der Insel, die „die Schöne“ heißt, ist nach einer „Times“-Meldung aus Tokio von nie dagewesener Heftigkeit gewesen. Besonders schwer hat der Hafen von Taiko Hu gelitten. 60 Schiffe verschiedener Größe sind untergegangen. 3600 Häuser sind zerstört, 3800 schwer beschädigt. Etwa 100 Brücken sind auf der Insel zusammengebrochen. Die Zahl der verunglückten Menschen läßt sich noch nicht übersehen.

Weinpruch. Es kommt die Zeit, da der Lenz enifflieht, wo die Rote der Wange in die Rose zieht.

Die Gloden

Gloden sollen zuerst in Campanien zum Gottesdienst verwendet worden sein. Der Bischof von Nola, Paolino, soll sie im übrigen Italien ungefähr um das Jahr 440 eingeführt haben. Ein Geschichtschreiber berichtet, daß die Soldaten Crotars bei der Belagerung von Sens im Jahr 860 die Flucht ergriffen, so oft Lupus, Bischof von Orleans, die Gloden der Kirche zum heiligen Stephan läuten ließ. Hiernach zu urteilen, müssen die Gloden zu dieser Zeit in Frankreich noch wenig bekannt gewesen sein. Der gelehrte Beda führte sie im Jahre 880 in England ein. Nicht festzustellen ist es, ob Campana oder Nola ihre Namen von dem Guff der Gloden erhielten, der im südlichen Italien stattfand. Nola war schon zu Zeiten der Römer bekannt. Den Alten waren Gloden nichts Neues und sie gebrauchten sie bei und außer dem Gottesdienst. Plinius erwähnt eine eiserne Stange, die sich im Besitz eines alten Königs der Tuszier befand und an der viele Glöckchen befestigt waren. In den römischen Palästen lud man die Senatoren mit Glöckchen zum Bad und zur Tafel; die Wachen zur Nachzeit trugen Glöckchen; auch band man sie an den Hals der Frauen oder demühte sie, um die Wölfe abzuwehren.

Man schreibt den Ägyptern die Erfindung der Gloden zu, wo das Fest zu Ehren der Göttin Isis beim Glöckchenfest gefeiert wurde. Gloden wurden auch in Athen bei den Mythen der Proserpina und Cybele angewendet. Erst im Mittelalter wurden sie bei uns zu gottesdienstlichen Handlungen herangezogen; später verbesserten sie die Musiker und endlich ertönten sie auch bei weltlichen Festen.

Guter Zusammenklang wurde immer für eine notwendige Eigenschaft des Tones der Gloden gehalten. Ingulf, Abt von Croiland, der 1109 starb, rühmte sechs Gloden von verschiedener Größe, davon jede ihren eigenen Namen hatte und die im Besitz seines Klosters waren.

Der Gebrauch, die Gloden zu taufen, war schon im siebenten Jahrhundert im Schwang. Karl der Große verbot erfolglos diese Zeremonie. In den alten Klöstern hatte man fünf verschieden genannte Gloden, eine Squilla geheißen, die die Geistlichen ins Refektorium, eine andere Cymbalum, die sie in den Konvent rief; eine dritte, die die Stunde schlug usw. Die Mohammedaner verwarfen die Gloden und im türkischen Reich gibt es nur ein Kloster in der Nähe von Adrianopel, das das Recht hat, sie gebrauchen zu dürfen. Die Muselmänner steigen auf die Minarette und rufen ihre Glaubensbrüder zum Gebet.

Die Chinesen haben große und kleine Gloden in ihren Türmen und Tempeln aus Porzellan, die aber keinen so schönen Klang als die unseren geben, sie aber zum Teil bei weitem an Größe überreffen.

Unter der Herrschaft Kaiser Karls V. kam die Sitte auf, daß eine Stadt, die durch den Feind eingenommen worden war, ihre Kirchengloden an den Feind verlor, von dem sie sie aber durch eine entsprechende höhere Summe wieder einlösen konnte. Dieser Brauch bestand noch im dreißigjährigen Krieg.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 10. Sept. 4.2105 Bll. Mt. Neuyork 1 Dollar 1.192, London 1 Pfd. Sterl. 18.65, Amsterdam 1 Gulden 1.60, Zürich 1 Franken 0,789 2/3 Mt.

Dollarfußscheine 86,60.
Kriegsanleihe 99,0.
Französl. Franken 84,20 zu 1 Pfd. Sterl.

Französische Amerika-Lotterie. Die Paris-Orleans-Eisenbahngesellschaft hat mit einer amerikanischen Bankgruppe eine 7-prozentige Anleihe von 10 Millionen Dollar auf 30 Jahre abgeschlossen.

Stuttgarter Börse, 10. Sept. Beeinträchtigt durch die Abschwächung der gestrigen auswärtigen Nachbörsen eröffnet die diesige Börse in schwächerer Haltung. Es kam reichlich Ware heraus, die nur bei weichen Kursen Aufnahme gefunden hat. Wegen Schluß trat eine leichte Erholung ein. Auf dem Anleihemarkt gingen 3-prozentige Reichsanleihe auf 910, 4-prozentige alle Württemberg auf 1,55 zurück. — Bankaktien: Vereinsbank 2,75, Hypothekendarbank 1,5, Notenbank 32 G. Verhältnismäßig widerstandsfähig verkehrten Brauererwerte, von denen nur Hohenzollern und Walle eine kleine Ermäßigung erfuhr. Auf dem Markt der Metallaktien verloren Feinmetall 1, Hahn 1,5, Koch 0,25, Jungbans 0,2, Metall- und Lederwaren Ludwigsburg 0,25, Württ. Metallwaren 0,5, Maschinen- und Autowerte: Schillingen 6,5, Hesser 3,95, Weingarten 14, Laupheimer Werkzeug 16, Daimler 3, Magirus 2 und Reckartfulmer 4,25. Textilaktien: Erlangen 3, Kold u. Schüle 7,9, Kollern 32,5, Filz Oelgen 27,25, Velmenindustrie 31,5, Kattun 75 G. — Rangsmittelwerte: größere Veränderungen sind nicht zu verzeichnen. Verlagaktien: Union Verlag 11 G., Deutsche Verlag 28,5, Vester 1,75, Stuttg. Vereinsbuch 0,425. Uebrige Werte: Badische Anilin 17, Bamberger Mälzer 5, Bremen-Vesigheimer Del 20,5, Mannheim Del 20, Zementwerk Heidelberg 14,75, Komtag 0,325, Germania 8,75, Köln-Rottweil 9,3, Kraftwerk Altwürttemberg 8, Reckartwerke 6,1, Weag 4,5, Salzwerk Heilbronn 4, Schleppschiffahrt 4, Stuttg. Straßenbahnen 19, Schildeknecht 11, Württ. Transport 33, Württ. Vereinsbank.

Berliner Getreidepreise, 10. Sept. Weizen m.ä. 21,30—22,40, Roggen 18,20—18,70, Sommergerste 21—23,80, Hafer 17—18, Weizenmehl 30,50—33, Roggenmehl 26,75—28,75, Weizenkleie 14, Roggenkleie 12,50, Raps 335—340.

Berliner Butterpreise. Großpreis ab Erzeuger: 1. Sorte 1,75, 2. Sorte 1,50, abfallend 1,20 d. Pfd.

Vom Holzmarkt. Die Nachfrage nach Schnittwaren belebt sich von Tag zu Tag, auch bessern sich die Preise. Die Sägewerke beginnen mit der Eindeckung von Rundholz in der Erwartung umfangreicher Entschädigungslieferungen. Die Forstämter haben aber infolge der vermehrten Nachfrage ihre Preise bereits hinaufgesetzt und verlangen mehrere Prozent über die Lüge hinaus. Die Spannung zwischen dem Gestehungspreis für Rundholz zum Erlös für Schnittwaren ist jedoch noch immer so gering, daß an einen Verdienst im Sägewerksbetrieb noch nicht zu denken ist. Aus diesem Grund ist es bedauerlich, wenn die Einkaufspreise für Rundholz grundlos in die Höhe geschraubt werden. Mehr als die forstamtliche Lüge dürfte das Rundholz keinesfalls kosten, denn die Preise für die abzuliefernden Entschädigungshölzer werden sich auf diesen Grundpreisen aufbauen. Es scheint überhaupt verfrüht, schon jetzt

mit diesen Lieferungen zu kalkulieren, da weder Abnahmepreise noch Bedingungen bisher bekannt wurden. — Im Papiermarkt beginnt sich das Geschäft wieder zu beleben, nachdem die deutschen Papierfabriken langsam mit dem Einkauf selbst beginnen und die gleichen Preise anlegen wie die Schweizer Fabriken. Zwangsverkäufe finden nicht mehr statt, im Gegenteil werden einzelne Posten zwecks Erzielung noch besserer Preise zurückgehalten. Diese Hoffnung dürfte sich zunächst nicht erfüllen. Die angekündigte Frachtermäßigung wird einen günstigen Einfluß haben. — Im Brennholzgeschäft herrscht große Nachfrage. Die Reservestände sind gering, so daß damit zu rechnen ist, daß die Preise weiter anziehen. Es wurde der Fehler gemacht, daß sich die Konsumenten nicht schon im Frühjahr und Sommer mit Brennholz versehen haben, wodurch erreicht worden wäre, daß ein größerer Einfluß erfolgt wäre. Die vorhandenen Bestände werden zur Deckung des Bedarfs nunmehr wohl nicht ausreichen.

Märkte

Münch. Schlachtlehmarkt, 8. Sept. Rindfleisch 5 Döfen, 12 Karren, 15 Rube, 12 Rinder, 94 Kälber, 101 Schweine. Preise für das Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen: Döfen 1. Sorte 38—42, Karren 1. Sorte 32—36, 2. Sorte 28—31, Rube 2. Sorte 16—20, 3. Sorte 9—15, Rinder 1. Sorte 38—42, 2. Sorte 32—36, Kälber 1. Sorte 58—62, 2. Sorte 54—56, Schweine 1. Sorte 74—78, 2. Sorte 68—72. Marktverlauf: Kälber lebhaft, Schweine und Großvieh langsam.

Reutlingen, 9. Sept. Der heutige Herbstjahrmarkt ist gut besucht. Auf dem Krämermarkt war die Kaufkraft flau. Der Viehmarkt zeigte flotten Auftrieb. Der Handel war schleppend. Es kamen zum Auftrieb: 30 Döfen (500—750 M.), 90 Rube (180—400 M.), 70 Kälber (300—500 M.), 50 Rinder (200—280 M.), 70 Jungvieh (120—200 M.), 1 Fiege (20 M.), 250 Milchschweine (20 bis 38 M.), 2 Käuferfische (45 M.), 35 Pferde (300—1000 M.).

Schweinemärkte. In Schweningen Milchschweine 32—44 d. St.; Niedlingen 22—30 d. St.; Ludwigsburg 1 Käuferfisch 45—58, 1 Milchschwein 20—40 d. St.; Blieningen Milchschweine 45—60, Käufer 70—135 d. St. bei flauem Handel; Tutlingen Milchschweine 10—20 d. St.; Badnang Käufer 50, Milchschweine 21—29 d. St.

Stuttgart, 10. Sept. Marktbericht. Dem Moststarohmarkt auf dem Wilhelmplatz waren zugeführt 4000 Ztr. Preis 3,20—3,40 M. der Ztr., dem Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz waren 300 Ztr. zugeführt. Preis 5 M. der Ztr.

Leipzig, 10. Sept. Hopfen. Der Hopfeneinkauf ruht vollständig. Auswärtige Käufer sind keine mehr hier.

Devisenkurse in Billionen

Berlin	9. September		10. September	
	Gold	Pfief	Gold	Pfief
Holland	100 Gold.	159,90	160,75	161,10
Belgien	100 Fr.	20,675	20,775	20,85
Norwegen	100 Kr.	57,11	57,39	57,11
Dänemark	100 Kr.	71,12	71,48	71,48
Schweden	100 Kr.	111,22	111,78	111,78
Italien	100 Lira	18,20	18,20	18,20
London	1 Pfd. Sterl.	18,555	18,645	18,615
Newyork	1 Dollar	4,19	4,21	4,21
Paris	100 Fr.	21,875	21,975	22,09
Schweiz	100 Fr.	78,85	78,85	78,85
Spanien	100 Peseta	54,46	54,74	54,61
D. Oester.	100 000 Kr.	5,15	5,135	5,135
Porto	100 Kr.	12,53	12,79	12,535

Grund-, Gebäude- u. Gewerbesteuer-Vorauszahlung, sowie Gebäude-Entschuldungssteuer für den Monat September 1924.

Die Grund- und Gebäudesteuern sind in gleicher Höhe zu leisten, wie für den Monat August, und es ist die Monatsschuldigkeit in den ausgegebenen Steuerzetteln vermerkt.

Die Gewerbesteuer-Vorauszahlung beträgt die Hälfte der bis 10. September fälligen Einkommensteuer-Vorauszahlung für den Monat August, oder bei Steuerpflichtigen, welche ihre Einkommensteuerschuldigkeit vierteljährlich bezahlen und mit der Gewerbesteuerentrichtung noch im Rückstand sind, die Hälfte der für die Monate April, Mai und Juni zu entrichtenden Einkommensteuer-Vorauszahlung oder 1 % der Betriebseinnahmen abzüglich der Lohn- und Gehaltsaufwendungen.

Die auf der Rückseite des ausgegebenen Gewerbesteuerzettels enthaltene Voranmeldung ist auszufüllen und die Hälfte der berechneten Einkommensteuer als Gewerbesteuer-Vorauszahlung an die Stadtpflege zu entrichten.

Zur Zahlung der noch rückständigen Steuern ergeht hiermit Aufforderung und es erfolgt die Entgegennahme aller Steuerbeträge im Sitzungssaal des Rathauses am Freitag, den 12. September 1924, von vormitt. 8—12 Uhr und nachmitt. von 2—6 Uhr.

Die ausgegebenen Steuerzettel, sowie die ausgefüllten Gewerbesteuer-Voranmeldungen — Rückseite des Gewerbesteuerzettels — sind bei der Zahlung mitzubringen. Stadtschultheißenamt.

Angebote

Über die Lieferung von 3 Mänteln für das städtische Forstpersonal sind bis 17. September 1924 beim städt. Forstamt einzureichen. Stoffmuster und Schnitt nach dem Vorgang der württ. Staatsforstverwaltung.

Wildbad, den 10. September 1924.

Städt. Forstamt.

Architekt Karl Junge,

Bund deutscher Architekten,
empfehlend sich

zur Ausarbeitung und Ausführung
von Bauprojekten jeden Umfangs.
Künstlerische Durcharbeitung,
praktische Durchführung.

Büro im Hause des Herrn Fabrikanten
A. Gauthier in Calmbach.

Bon Nr. 191 u. 205

unserer Zeitung werden noch einige Exemplare zurückgekauft.



Regenschirme

kaufen Sie am besten und billigsten nur beim

Fachmann
W. Kunze,
Pforzheim
Schirmmachermeister,
nur Kronenstr. 3 nur
Reparaturen sofort.



Heute abend 10 Uhr Lehrstunde



Samstag abend präzis 8 Uhr
Ausfußübung
im Café Schmid
Der Vorstand.



Nächste Proben
Freitag abend 8 Uhr
im Wildbader Hof.

Schöne
Kartoffeln
Zentner 5 M.

schöne Tomaten
zum Einmachen
Ztr. 5 M.

Rotkraut
Ebenso werden Bestellungen für nur prima

Winterkartoffeln
entgegengenommen, sowie für
Mostobst
Ztr. 3,20 M.

Ferner mache ich meine werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß die Eierpreise in fettem Aufwärtsbewegen sind und bitte um rechtzeitige Eindeckung, bei Mehrabnahme Sonderpreis.

Hans Köhle We.
Obst- u. Gemüsehandlg.

Drogerol, Futterkalk, Viehtran.

A. u. W. Schmit, Medizinadrogerie

Gebrauche

Ata, — und im Haus steht's stets bei Dir wie Sonntag aus. — Mit

Ata

Kannst Du alle Sachen bittblank und appetitlich machen.

Karl Schanz
Lydia Schanz
geb. Jäck

Vermählte

Unterreichenbach, 11. September 1924.

Bon der Reise zurück.

Dr. Roth,
Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten.
Pforzheim,
gegenüber dem Bahnhof.
Sprechstunden 10—1 und 3—5 Uhr.

Prima rein pasteurisierte Schweizer Vollmilch

trifft jeden Tag, ab Luzern, Karlsruhe—Wildbad, mit Kühlwagen hier ein und übernimmt jede Garantie für rein Schweizer Vollmilch Liter 35 Pfennig. W o l f.

Trinkt Chabeso,

denn es ist ein bekömmliches, erfrischendes und sehr gesundes Getränk. Als Hausstrunk sehr beliebt. Ueberall erhältlich.

Niederlage bei:
Josef Eitel, Telefon 171.

Sabe ein mittelfarbes
Läuferschwein
zu verkaufen.
Wilhelm Klaiber,
Nonnenmisch.

Scheiterholz
sowie
Reisprügel
liefert frei vors Haus
Wilh. Schlüter.

Verleitetes
Zimmermädchen
sucht für sofort oder später
Stellung eventuell als Alleinmädchen.
Angebote unter 214 an
die Tagblatt Geschäftsstelle.

Obacht Hausfrauen!
Alle Möbel werden wie neu
durch Möbelpolier
- „Wunderschön“
in den Drogerien.

